

Silvester mal anders

Von laila86

Kapitel 1: Auf dem Parkplatz

Silvester mal anders

Liebe Dani, diese kleine Story ist für dich. Du magst diese zwei Charas und ich musste einfach etwas über sie schreiben.

Es war schon lange dunkel, als Ewen und Robert in den Audi RS5 stiegen. Sie hatten heute Schicht, da sie zu Weihnachten frei hatten.

Heute galt es nun auf alle Kinder, Betrunkene und Verrückte aufzupassen.

Von den Kollegen hatten sie erfahren, dass sie schon einige Festnahmen am Tag machen mussten. Kaum hatte der Tag begonnen, waren viele Betrunkene unterwegs. Oder aber auch einige Kids mit illegalen Böllern bewaffnet, die andere oder alte Leute erschreckten.

„Na dann los, wollen wir mal sehen, was uns alles erwartet“, meinte Robert und startete seinen geliebten Audi.

Der dunkle Effektlack ließ den RS5 in drei verschiedenen Farben schimmern und zog alle Blicke auf sich. Es gab keinen vergleichbareren Wagen bei der Autobahnpolizei.

Der Diesel brummte leise, erwachte aber zum Leben. Die Kälte zerzte auch an ihm.

„Ich hoffe nur es wird nicht zu schlimm. Wie man sieht ist ja mal wieder nichts gemacht. Denk bitte dran, dass wir bei deiner Mama vorbei fahren müssen“, gab Ewen zurück.

Der junge Mann nahm die Mütze ab und öffnete seine Jacke. Es würde nicht lange dauern und es würde schön warm werden.

Er und Robert waren nun schon über zwei Jahren ein Paar und glücklich. Sie waren Kollegen geworden und hatten sich dann ineinander verliebt.

Da sie heute wieder in Zivil unterwegs waren, konnten sie wenigstens auf die Uniformen verzichten. Beide trugen sie doch recht ungerne. Obwohl Ewen seinen Geliebten darin immer sehr faszinierend fand.

Die dunkle, enge Hose und das Hemd standen ihm gut und machten immer wieder Lust auf mehr.

„Ja, ich weiß. Dann fahren wir da gleich hin und drehen dann eine Runde über die Autobahn. Wir müssen uns auf jeden Fall die Rastplätze ansehen. Nur gut das wir nicht in die Stadt müssen.“

Damit bog Robert auf die Autobahn ein. Der Weg zu seinen Eltern war nicht sonderlich weit und sie konnten es gut verbinden.

Ewen stöhnte leise neben ihm und ruckelte sich dann bequemer. Er war heute einfach nur müde und hatte nicht wirklich Lust auf den Dienst gehabt. Aber da musste er eben

durch. Schließlich hatte er sich für diesen Beruf entschieden.

„Hey, stöhn hier nicht rum. Ich habe nichts gemacht. Du darfst das nur, wenn ich dich anfasse“, maulte Robert.

Kurz wanderte sein Blick zu seinem Freund. Aber es war zu Dunkel um mehr als dessen Silhouette zu erkennen.

Ein glockenhelles Lachen ertönte, als sich Ewen nach vorn beugte.

„Ach, der großen sexy Ritter bestimmt, wann ich stöhnen darf? Vielleicht sollten wir einfach irgendwo anhalten und du fasst mich an.“

Worte, dunkel und weich wie Schokolade. Reine, pure Sünde schwang in ihnen mit.

Provozieren wackelte der junge Mann mit den Augenbrauen, obwohl Robert es nicht sehen konnte.

Der wechselte in die rechte Spur und wurde etwas langsamer.

Es war nicht wegen der Straßenverhältnisse, nur wegen Ewen.

Seine Hand landete auf dessen Knie und er drückte leicht zu. Aber nicht so, dass es Ewen zum schweigen brachte.

„Sag nicht, dass ist alles? Bin ich nicht mehr begehrenswert?“

Es klang ein wenig beleidigt, aber er wollte seinen Freund nur ärgern. Es machte einfach Spaß, den anderen Mann zu reizen.

Noch nie in seinem Leben war Sex so wichtig gewesen. Sie konnten auch eine Weile ohne auskommen, aber die körperliche Lust gehörte einfach dazu.

Robert biss sich auf die Lippe.

Wieso musste Ewen das immer machen, wenn er fuhr?

„Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich den Sitz nach hinten klappen und mich in dich schieben. Dann würde ich dich zum Stöhnen bringen“, knurrte er.

Am liebsten hätte er noch mehr gesagt, aber er musste sich auf die Straße konzentrieren.

Ewen neben ihm schnaubte nur.

Eine braune Strähne fiel ihm in die Augen, als er sich zu seinem Freund drehte. Er legte seinen Kopf auf dessen Schulter und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

Robert hielt einfach nur still. Für ihn war es die reinste Folter und das wusste sein Freund nur zu gut.

Warmer Atem umwehte sein Gesicht und er roch das Aftershave, welches er ihm geschenkt hatte. Der Duft war betörend und passte perfekt zu dem jungen Mann.

„Du willst also in mich? Was würdest du denn noch tun?“

Eigentlich wusste Ewen, dass er den Mund halten sollte, dass er Robert nicht weiter reizen sollte. Aber er konnte nicht anders.

Seine Hand fuhr über Roberts Bein und streichelte über den Oberschenkel.

Dieser stöhnte leise auf, brachte es aber nicht über sich, die Hand weg zuschieben. Auch wenn er es tun sollte.

Gerade, als er antworten wollte, erschien das nächste Raststellenschild. Kurz entschlossen setzte er den Blinker und steuerte seinen Audi auf den dunklen Parkplatz.

Da man dem RS5 nicht ansah, dass es ein Zivilerstreifenwagen war, wurden sie auch nicht weiter beachtet. Zu ihrem Glück war auch nicht viel los.

Ewen hob verwundert den Blick, als er sah wo Robert sie hinbrachte.

Kaum war der Motor aus, drehte sich Robert zu ihm und funkelte ihn an.

Erschrocken wich Ewen ein Stück zurück.

War er nun doch zu weit gegangen? Er hatte Robert doch nur reizen wollen. Schließlich beehrte er diesen Mann und sie beide genossen sonst dieses Spiel.

„Du möchtest also wissen, was ich dann tun würde?“

Nur diese kleinen Wörter, so dunkel, wie die Nacht.

Sein Blick durchbohrte Ewen.

Dieser nickte langsam.

Mit einer schnellen Bewegung verriegelte er den Wagen von innen, bevor er Ewen gegen das Fenster presste.

In seinen dunklen Augen stand pure Lust.

Eigentlich hatten sie nicht die Zeit dieser nachzugehen. Zumal sie im Dienst waren, dennoch konnte Robert Koch nicht anders.

Harsch küsste er seinen Freund, raubte ihm jegliche Sinne.

Die Angst des jungen Mannes war wie weggeblasen. Jetzt zählte nur diese Berührung. Hart presste er sich an Robert und ließ sich erobern.

Ihr Kuss war erst sanft, wurde aber immer drängender. Beide wollten sie mehr und konnten es im Moment doch nicht haben.

Keuchend lösten sie sich voneinander und sahen sich an.

„Ich wäre jetzt auch viel lieber woanders. Am besten nackt mit dir in der Wanne. Und dann würde ich dich nehmen bist zu mich anbettest dich zu erlösen“, keuchte Robert.

Wie um seine Worte zu unterstreichen, presste er seine Lippen wieder auf Ewens. Raubte ihm immer wieder kleine Küsse.

Der Wagen wurde erfüllt von wilden Keuchen und dem drängendem Wunsch nach mehr.

Ewen schlang seine langen Beine um seinen Freund und kesselte ihn ein.

„Ich liebe dich, Robert Koch. Weist du das?“ flüsterte er zwischen zwei Küssen.

Sie waren verrückt nacheinander. Das konnten sie nicht leugnen. Es war wie eine Sucht.

Robert grinste, raubte sich dabei noch einen Kuss.

„Und ich dich, Ewen Jannus. Mehr als alles andere auf der Welt.“

Wieder ein Kuss. Hände gruben sich in Ewens Seiten und versuchten die Haut zu erreichen.

Sein Atem raste, als er den Kopf drehte um Robert mehr Platz zu machen.

Es war nicht gelogen, dass er den anderen Mann liebte, begehrte.

Langsam küsste sich Robert über den schlanken Hals, entlockte Ewen damit ein tiefes Stöhnen.

Die Beine, die ihn festhielten machten ihn wahnsinnig.

Wie konnte man nur so verrückt nach einem anderen Menschen sein?

Immer wieder stöhnte er Ewens Namen und rieb sich an ihm.

Wild und nass berührten sich ihre Zungen, kämpfte miteinander.

Nichts um sie herum existierte mehr. Auch die Tatsache, dass sie im Dienst waren, war vergessen.

Im Moment gab es nur sie beide.

Immer wieder fanden sich ihre Münder. Tauschte Küssen, während ihre Finger unter die Kleidung des jeweils anderen krochen.

Erst ein Hämmern gegen das Beifahrerfenster ließ Robert aufschrecken. Der junge Mann hob ruckartig den Kopf, konnte aber im Dunkeln nicht viel erkennen.

Keuchend schob er sich etwas von Ewen herunter und sah sich um.

Vor dem Auto standen zwei Schatten, mehr sah er aber nicht.

Wieder ertönte das Hämmern.

„Scheiße“, fluchte Ewen.

Auch er sah sich aufmerksam um. Konnte aber dank der spärlichen Beleuchtung nicht

viel sehen. Die Menschen mussten direkt hinten ihm stehen.

Knurrend richtete er sich seine Sachen. Sie hatten nichts weiter gemacht, als sich zu küssen und ein bisschen zu berühren. Aber Robert wusste, dass es noch hätte mehr werden können.

Ein Gesicht erschien vor der Frontscheibe.

Wütend entriegelte Robert den Audi. Bevor er die Tür öffnete, sah er Ewen an und deutete auf seine Waffe.

Ewen nickte nur als er sich richtig hinsetzte. Aufmerksam suchten seine Blicke die Umgebung ab, aber er sah immer noch nichts.

Kaum hatte Robert die Fahrertür geöffnet, stand ein Mann neben ihm.

„Das hier ist ein Parkplatz. Was immer sie machen wollten, tun sie es zu Hause,“ knurrte er wütend.

Der Mann musterte Robert und verzog das Gesicht.

„Ein paar Küsse werden doch wohl noch erlaubt sein? Aber keine Angst, wir fahren wieder. Einen schönen Abend“, gab Robert zurück.

Ohne weiter auf den Mann zu achten, zog er die Tür zu. Ein derber Fluch begleitete ihn, aber das war im Moment egal.

Kurz strich er sich über die kurzen schwarzen Haare, dann startete er den Audi.

Der Diesel erwachte mit einem lauten Schnurren zum Leben. Der V8 Motor brummte und heulte auf, als Robert Gas gab.